Schmetterlinge

Auch wenn die Metamorphose der Schmetterlinge hinreichend bekannt ist, so wissen nur wenige, dass die Nachtfalter dieser Artengruppe sogar Ultraschall wahrnehmen können – eine Anpassung an die insektenfressenden Fledermäuse. Neben diesen und den Vögeln als Fressfeinden sind die meisten Schmetterlinge durch den Verlust von Lebensräumen, die intensive Land- und Forstwirtschaft sowie Lichtverschmutzung bedroht. Viele Arten sind auf sehr spezielle Umgebungsfaktoren angewiesen und daher gute Bioindikatoren. Sie bevorzugen meistens rote Blüten mit breitem Landeplatz und schmalem Blütenhals wie die Kornrade, einige Lichtnelken und Lilien.

Foto: BUND NB

Helfen auch Sie, unsere Bestäuber zu schützen!

Das Belassen eines Blühstreifens, der Verzicht auf künstliche Dünger und Pestizide - schon kleine Dinge können eine große Wirkung haben.

Wir freuen uns über Spenden zur Förderung der Bestäuber.

Spendenkonto:
Empfänger: BUND M-V e.V.
IBAN: DE36 1405 2000 0370 0333 70
Verwendungszweck:
BUND NB / Bestäuber

Auf Wunsch stellen wir gerne eine Spendenbescheiniung aus.

BUND Neubrandenburg
Friedländer Straße 12, 17033 Neubrandenburg

(0395) 5 666 512
(0395) 569 16 429
info@bund-neubrandenburg.de
www.bund-neubrandenburg.de

Text & Fotos:
BUND Neubrandenburg, Axel Griesau, Elke Riedel
BUND 2021, 1. Auflage

Die Erstellung dieses Faltblattes wurde gefördert durch:

BINGO! Die Umwelt Lotterie

Stiftung für Ehrenamt und bürgerschaftliches Engagement in Mecklenburg-Vorpommern

NATURSTIFTUNG DAVID Die Stiftung des BUND Thüringen

Sowie aus Mitteln der Regina-Bauer-Stiftung.

BUND
FRIENDS OF THE EARTH GERMANY

Schmetterling, Biene & Co.

Stille Verehrer von Mauerblümchen und Prachtrosen

Foto: Axel Griesau

Wildbienen

Als Wildbiene werden umgangssprachlich alle Arten von Bienen, ausgenommen die Honigbiene, zusammengefasst. Von den ca. 550 verschiedenen Arten in Deutschland sind 50% gefährdet. Die meisten dieser Arten leben solitär und nisten im Boden. Viele sind auf spezielle Nahrungspflanzen angewiesen. Sie sind durch die selben Faktoren wie die Honigbiene gefährdet und können am besten durch das Anlegen von Nistplätzen (Totholz, unbewachsene Erdhänge, …) oder von nektarreichen Blühwiesen unterstützt werden.

Westliche Honigbiene

(*Apis mellifera*)

Die Honigbienen werden schon seit dem 7. Jahrtausend v. Chr. gehalten und haben ca. 25 verschiedene Unterarten ausgebildet. Nach Rindern und Schweinen gilt sie als wichtigstes Nutztier bei uns. Gleichzeitig ist sie jedoch durch die intensive Landwirtschaft und den damit einhergehenden Pestizideinsatz sowie fehlende Ackerbeikräuter und die Varroamilbe bedroht. Der steigende CO_2- Gehalt lässt außerdem die Pollen einiger Pflanzen weniger werden und senkt so das Nahrungsangebot weiter.

Weitere Bestäuber

Außerdem leisten noch viele (Schweb-) Fliegen, Käfer und Wespen einen wichtigen Beitrag für die Bestäubung. Diese Tiere sind zwar nicht so effizient wie Bienen, fliegen die Blüten jedoch häufiger an und stellen daher eine gleichwertige Ergänzung dar. Gerade die Kombination verschiedener Bestäuber sorgt für besonders gut entwickelte Früchte. In seltenen Fällen können auch einige Ameisenarten als Bestäuber fungieren, allerdings produzieren diese ein Enzym, welches die Pollen hemmt.